



Ein neues Dach für die „Sternenbrücke“

Jeder Euro hilft!

Der Förderverein des Kinder-Hospiz Sternenbrücke in Hamburg, das für die Betreuung von unheilbar erkrankten Kindern und ihren Familien schon weitgehend auf Spenden angewiesen ist, bittet zusätzlich um Ihre Hilfe!

Das Dach des Hauses, in dem die „Sternenbrücke“ vor drei Jahren ein Zuhause gefunden hat, muss dringend neu gedeckt werden. Ein Kinderzimmer musste wegen Wasserschaden schon gesperrt werden. Hinzu kommt, dass entsprechende Auflagen auch eine aufwendige Wärmeschutzdämmung verlangen.

Bitte helfen Sie mit, das Kinderhospiz für erkrankte Kinder, Eltern und ihre Geschwisterkinder zu erhalten. Wenn Sie für das neue Dach der „Sternenbrücke“ sammeln wollen, können Sie ein Plakat und eine Spendendose dafür beim Kinderhospiz bekommen.
Jeder Euro hilft!

Ihre Spende für das Dach der Sternenbrücke:

Förderverein Kinder-Hospiz Sternenbrücke,
Konto-Nummer: 2333 333
Hamburger Bank, BLZ 201 900 03

Drei bewegte Jahre ...

...Kinderhospizarbeit liegen nun schon hinter uns. Bewegt in vielerlei Hinsicht: 280 Aufenthalte von Familien, in denen wir versucht haben, allen Bedürfnissen jeder einzelnen Familie entgegen zu kommen. Sorgen, Ängste, Trauer und Hilflosigkeit aufzufangen.

27 Kinder haben wir in der Sternenbrücke verloren. 27 Familien mit ihren Angehörigen wurden liebevoll behütet, umsorgt und „getragen“. Jeder Abschied unterschied sich von allen anderen, da jedes Kind seinen eigenen Weg gegangen ist. Jeder Weg, so individuell wie das Kind selbst und seine Eltern. Wir verloren Kinder, die uns schon durch einige Aufenthalte vertraut waren. Sie kamen in der letzten Lebensphase mit ihren Familien zu uns. Es kamen aber auch Kinder in der Sterbephase, die wir nur kurz kennen lernen durften und die schon 1 oder 2 Tage später verstarben. Familien kamen zu uns zur zwischenzeitlichen Pflegeentlastung. Während dieses Aufenthaltes verschlechterte sich der Zustand ihres Kindes. Der Verlust kam unvorbereitet schnell für die Familien. Rituale, Aussegnungen und Aufbahrungen in unserem Abschiedsraum waren für unsere Familien Hilfe und Unterstützung auf ihrem schmerzvollen Weg. Wir gestalteten Trauerfeiern zusammen mit den Eltern und begleiteten sie alle auf dem letzten Weg ihres Kindes.

Auf Ihre Hilfe kommt es an!
Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke ist ein Modellprojekt für Norddeutschland, gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar und zugewendete Erbschaften von der Erbschaftsteuer befreit.



Ein wichtiger Bestandteil auf ihrem Weg der Trauer war die Bemalung des Kindersarges bei uns in der Sternenbrücke. Leuchttürme, Sonne Strand, Sterne, Sonnenblumen, Schmetterlinge und vieles mehr hinterließen Spuren der Erinnerung auf dem „letzten Zuhause“ unserer Kinder, wie ein Vater beschrieb.

Das Aufstellen der Laterne im Garten der Erinnerung, zusammen mit dem Kind auf dem Arm, ist inzwischen ein wichtiges und wertvolles Ritual für die Eltern geworden. Der „Garten der Erinnerung“ wird jeden Tag von einigen Eltern aufgesucht. Die Kerze wird angezündet, ein Bild, ein Brief, ein paar Blumen oder etwas „selbst Gebasteltes“ niedergelegt. Jeden Abend brennen still ein paar Lichter und wir sehen im Dunkeln, dass Eltern diesen Garten als Gedenkstätte dankbar annehmen, genauso wie alle Mitarbeiter dieses Hauses.



Vertauschte Rollen: Celina „spielt“ Krank und wird von Filiz „gepflegt“



Trauerarbeit: Mitarbeiter bemalen Paulines Sarg



Ute Nerge

Trauercafe's und Trauerwochenenden sind ein weiteres Angebot, das es seit kurzem für unsere Familien gibt, um sie weiter zu begleiten, denn fast alle Familien sind weiter wie durch ein unsichtbares Band mit den Menschen in der Sternenbrücke verbunden. Sie besuchen häufig Eltern, die sie bei ihren Aufenthalten kennen gelernt haben, die oft gute Freunde werden. Sie unterstützen sich gegenseitig und können sich trotz ihres Verlustes darüber freuen, wenn sie die Kinder im Therapie-Bad betrachten und ein Lächeln, Entspannung und Schmerzlinderung in den Gesichtern der Kinder sehen. Sehen, was für ein Geschenk dieses warme Wasser für unsere Kinder ist.

Viele Geschwister sind um uns herum. Auch nach dem Verlust ihres Bruders oder der Schwester besuchen sie uns. Pflegen den Erinnerungsgarten, besuchen andere Geschwister. Gemeinsam erinnern wir uns an viele erlebte Stunden. Einige Eltern arbeiten nun schon ehren- oder hauptamtlich bei uns und helfen anderen Eltern gemeinsam mit uns auf ihrem Weg.

80% unserer Arbeit besteht aber aus der „Pflege-Entlastung“. Pausen für die Eltern, um Kraft zu schöpfen für den langen Krankheitsweg ihres Kindes, der oft Jahre dauert. „Auftanken“ für die lange Zeit der Pflege zu Hause. Wieder Zeit zu haben füreinander, denn viele Ehen zerbrechen unter dieser Belastung. Zeit für die Geschwister zu haben, die oft in den Hintergrund treten müssen.

Unsere Familien kommen aus dem ganzen Bundesgebiet, nur 28 Tage im Jahr stehen Ihnen zu, um ein wenig „Luft“ zu holen. Um so verwunderter ist jeder Besucher, der zu uns kommt, eine stille, bedrückende Atmosphäre erwartet und dann erlebt, dass Kinder und Eltern lachen, Ball spielen, Musik hören und vieles mehr. Unsere erkrankten Kinder nie allein in ihrem Zimmer liegen, sondern oft mit Bett, da sind, wo wir alle sind – solange der Gesundheitszustand es zulässt – nämlich da, wo Leben ist.

Unser Kinderhospiz ist ein Haus zum Leben – der Tod ein Teil unser aller Leben – und wir leben hier ganz intensiv.

Ute Nerge

Hallo,

ich heiße Ricarda und bin 16 Jahre alt. Mit meiner Familie, das sind meine Eltern Jens und Angelika, meine Schwester Carmen (14) und mein Zwillingbruder Fabian, der am 25. Juli 2005 im Alter von 15 Jahren und 9 Monaten in der „Sternenbrücke“ verstorben ist, lernte ich im Sommer 2004 die „Sternenbrücke“ bei einem zweiwöchigen Urlaub kennen. Endlich konnten wir ausspannen, ohne irgendwelchen Stress. Denn Stress hatten wir mehr als genug, seitdem bei Fabi im Oktober 2001 die Diagnose „Gehirntumor“ gestellt wurde und er durch eine Einblutung ins Gehirn mehrfach behindert und auf Hilfe angewiesen war.

Ich war gespannt, was mich erwarten würde. Ich fand es toll, dass Carmen und ich jeweils ein eigenes Geschwisterzimmer bekamen, denn so hatten wir immer eine Rückzugsmöglichkeit. Langweilig wurde uns während der nächsten zwei Wochen selten, eigentlich nur, wenn wir es selber wollten.



Ricarda

Um Fabi kümmerte sich liebevoll das Pflegepersonal und so hatten Mama und Papa auch mal Zeit, etwas mit Carmen und mir zu unternehmen. Ein Highlight des Urlaubs war sicherlich der Besuch der Musicals „Der König der Löwen“, von dem wir Fabi die CD mitbrachten. Auch sonst unternahmen wir viel: Wir machten eine Radtour, gingen Eis essen oder fuhren mit den Zivis in den Heidepark nach Soltau. Außerdem waren wir oft im Freizeitraum, wo wir Kicker, Billard oder Videospiele spielten. Nach diesen zwei Wochen fühlte ich mich wirklich erholt und freute mich schon auf den nächsten Sommer, in dem wir wieder Urlaub in der „Sternenbrücke“ machen wollten. Ein Jahr später war alles etwas anders. Inzwischen war Fabi zwei weitere Male in der „Sternenbrücke“ gewesen, einmal alleine und einmal mit unserer Mutter. Fabi ging es zusehends schlechter. Also beschlossen wir, unseren Urlaub schon früher anzutreten. Meine Schwester machte mit einer Freundin Urlaub und unser Vater hatte noch zwei Wochen zu arbeiten, so dass vorerst nur Mama, Fabi und ich in die „Sternenbrücke“ fuhren. Wir kosteten die Zeit mit Fabi aus und nach dem Besuch von Verwandten an einem Wochenende ging es Fabi noch schlechter. Wir riefen Carmen an, damit sie kommen konnte. Eine unruhige Nacht folgte, in der meine Eltern kaum von Fabis Bett wichen. Meine Schwester kam Montagmittag und brach fast zusammen, denn sie hatte nicht damit gerechnet, dass es nun so weit sein sollte. Ich hatte Angst, denn ich wusste nicht genau, was nun geschehen würde. Doch dann sprach Ute Nerge mit meiner Schwester und mir und das Gespräch beruhigte mich.



Wir blieben die ganze Zeit bei Fabi, bis er, in unseren Armen liegend, gehen konnte. Wir hatten Zeit, uns zu verabschieden. Fabi war im Abschiedszimmer aufgebahrt und in den kommenden Tagen wurde dies mit Leben erfüllt. Viele Menschen kamen, um sich zu verabschieden. Wir wurden liebevoll umsorgt und gepflegt und es gab keinen Wunsch, der unerfüllt blieb. Bei Fabis Aussegnung aus der „Sternenbrücke“ bewegten Uwes Worte sehr. Auch danach wurden wir nicht allein gelassen, so wurde z.B. auch die Beerdigung von der „Sternenbrücke“ mitgestaltet. Uns verbindet immer noch vieles mit der „Sternenbrücke“ und so wird es auch in Zukunft sein. Das fängt mit dem Erinnerungsgarten an, geht über das Trauercafé bis zu den menschlichen Verbindungen. Ich bin froh und dankbar, dass wir die Sternenbrücke rechtzeitig kennen gelernt haben. Danke, ihr Engel!

Ricarda Friedrich

Im Therapiebad

Im Herbst 2004, am 22. Oktober, wurde im Kinder-Hospiz Sternenbrücke das Therapiebad eröffnet. Es war ein lang ersehnter Tag für alle in diesem Haus, denn das körperwarme Wasser bietet eine sehr wirkungsvolle Möglichkeit, Schmerzen zu lindern und hohe Muskelspannungen zu lösen. Bei den meisten Kindern ist das Baden sehr beliebt und es ist schön zu erleben, wie sie nach anfänglicher Unsicherheit sich entspannen und die Wärme, das Getragenwerden und die sanften Bewegungen des Wassers genießen. Für die nicht ganz so stark eingeschränkten Kinder ist es eine wunderbare Erfahrung, eigenständig Haltungen einnehmen und Bewegungen machen zu können, die „an Land“ nicht mehr möglich sind. Besonders gerne bin ich mit den schwerstbetroffenen Kindern im Wasser, Kindern, die nicht sprechen, häufig auch nicht mehr sehen können. Wir genießen es dann gemeinsam, wenn die Verkrampfung nachlässt, sie gelöst und vertrauensvoll im Wasser liegen, je nach ihren Bedürfnissen von mir gestützt und gehalten.



Das Deutsche Ärzteorchester spielt für die „Sternenbrücke“
Benefiz-Konzert unter der Leitung von Alexander Mottok in der Hamburger Musikhalle 28.9.2006 um 20.00 Uhr:
Auf dem Programm stehen unter anderem: Johannes Brahms Konzert D-Dur op. 77 für Violine und Orchester (Solistin: Veronika Eberle) und Peter I. Tschaikowskis Sinfonie Nr.4 f-moll op.36. Die Schirmherrschaft für das Konzert hat Isabella Vértes-Schütter, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke übernommen. Karten bei der Konzertkasse Gerdes, Rothenbaumchaussee 77, 20148 Hamburg, Tel. 040-453326 www.aerzteorchester.de

Besonders berührte es mich, als ich mit einem Siebzehnjährigen, an Multipler Sklerose erkrankten Jungen badete, der vollständig auf fremde Hilfe angewiesen war und nur mit großer Anstrengung jeweils ein Wort sagte. Er konnte im Wasser stehen und kommentierte das mit einem lang gezogenen „schöööön“ und strahlte dabei. Alle Kinder sagen oder zeigen mir so auf ihre Weise, wie wohl sie sich im Wasser fühlen und dass das Baden im Therapiebad ein besonders schönes Erlebnis für sie ist. Das ist auch auf vielen Bildern zu sehen, die im Therapiebad aufgenommen wurden. Mehrere Kinderkrankenschwestern, ehrenamtliche MitarbeiterInnen und auch viele Eltern nutzen das Therapiebad gerne zusammen mit den Kindern, so dass für die Kinder fast immer eine Möglichkeit zum Baden besteht.

Elisabeth von Reibnitz
(ehrenamtliche Mitarbeiterin)

Das Kinder-Hospiz „Sternenbrücke“

Als es 2003 offiziell eröffnet wurde, war unser lieber Sohn, Tino, bereits stark von seiner Stoffwechselerkrankung, einer nicht definierten Leukodystrophie, betroffen. Damals lebten wir noch in dem Glauben, die Prophezeiungen der Ärzte würden wahr werden. – Tino wird nicht mehr lange bei uns sein. Wir wussten, irgendwann wird leider der Tag kommen, an dem wir uns sicher auch näher mit dem Kinderhospiz befassen sollten. – Welch' ein schöner Irrtum! Inzwischen sprechen wir nicht mehr vom „Kinderhospiz“ oder „Hospiz“. – Nein, wir sprechen nur, und das ziemlich oft, von der „Sternenbrücke“, denn wir durften bereits vielfach erfahren, wie treffend dieser Name diesen wunderbaren Ort beschreibt. Die anfängliche Scheu, uns überhaupt über ein Hospiz zu unterhalten, geschweige denn, es gar aufzusuchen, hat uns im Nachhinein schon oft geärgert. Wie viel mehr schöne und erholsame Stunden hätten wir bei der Sternenbrücke verbringen können! Sehr vieles ist uns die letzten 2 bis 3 Jahre widerfahren; schönes, ärgerliches, trauriges und schockierendes. Die beeindruckendsten und schönsten Momente haben wir in dieser Zeit bei der Sternenbrücke erlebt. Nicht nur, dass wir die Sternenbrücke für Erholungszeiten nutzen durften, haben wir gerade die für uns schwersten Zeiten mit unserem lieben Tino dort verbracht und in bester Erinnerung!

Tja, all die, denen wir dieses erzählen, fragen uns natürlich: „Ja, und was macht diesen Ort denn nun so besonders?“ Hm, wir fragten uns anfangs, wie sollen wir das eigentlich erklären? Inzwischen beantworten wir diese Frage mit einem lapidaren „Alles!“
In der Sternenbrücke passt alles zusammen. – Lage, Organisation, Versorgung, Einrichtung, Gestaltung des Tagesablaufes, usw. Die Mitte des Ganzen, um die sich alles andere wie ein Puzzle vereint, ist die an Menschlichkeit nicht zu übertreffende Betreuung von Kindern und Eltern! Wer eine noch wirklich menschliche Betreuung und Umgebung für erholsame wie auch letzte gemeinsame Stunden mit seinen betroffenen Kindern sucht, wird sich bei der „Sternenbrücke“ in Händen von Engeln wieder finden.



In Erinnerung
Gina (3 Monate) + 12.1.2006
Robert (10 Monate) + 11.2.2006
Roxana (2 Jahre 7 Monate) + 21.3.2006
Finn (9 Jahre 6 Monate) + 20.2.2006
Adam (1 Jahr 1 Monat) + 26.3.2006



Familie Tackmann tankt Kraft im Garten der „Sternenbrücke“



Elisabeth von Reibnitz zusammen mit Lee Melvin im Therapiebad

Kinder-Hospiz Sternenbrücke
Sandmoorweg 62
22559 Hamburg
Tel. 040-81 99 12 0
Fax 040-81 99 12 50

info@sternenbruecke.de
www.sternenbruecke.de

Leitung

Ute Nerge
Initiatorin und Leiterin des
Kinderhospizes
Vorstandsmitglied der Stiftung
Vorstandsvorsitzende des
Fördervereins

Peer Gent
Vorstandsmitglied der Stiftung
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
(geschäftsführend)
Vorstandsmitglied des
Fördervereins

Schirmherrschaft

Dr. Isabella Vértes-Schütter
Geschäftsführerin des Ernst
Deutsch Theaters, Hamburg

Annegrethe Stoltenberg
Landespastorin und Leiterin
des Diakonischen Werkes
Hamburg

Spendenkonto Fördervereins

Konto-Nr. 1343500110
Hamburger Sparkasse
BLZ 20050550

Konto-Nr. 2333 333
Hamburger Bank v.1861
BLZ 20190003

Spendenkonto der Stiftung

Konto-Nr. 1001300787
Hamburger Sparkasse
BLZ 20050550

Konto-Nr. 505145
Ev. Darlehensgenossenschaft eG
BLZ 21060237

Konto-Nr. 4030400
Sparda-Bank BLZ 20690500

Es ist uns unmöglich, den Dank auszudrücken, der dem Team der Sternenbrücke gebührt! Wir wissen jedoch, dass allein die Freude, unserem Tino wiederholt in schwersten Zeiten beigestanden und ihm neuen Lebensmut verliehen zu haben, einen großen Dank für das Team bedeutet. Mit Hochachtung und Respekt danken wir dem Team der Sternenbrücke für die großartigen Leistungen!!! Bleibt wie Ihr seid, damit noch viele Familien erfahren dürfen, was Menschlichkeit und Würde bedeutet. In großer Vorfreude auf unser Wiedersehen wünschen wir Euch weiterhin viel Kraft,

Tino(chen), Sevinc und Olaf Tackmann

Meine Erlebnisse in der Sternenbrücke

Mein Name ist Pascal. Ich bin 13 Jahre alt und der ältere Bruder von Marcel. Mein Bruder Marcel ist schwer krank. Er hat Spinale Muskelatrophie. Da meine Eltern sich immer mehr um Marcel kümmern müssen, weil er ja viel Betreuung und Pflege braucht, bin ich froh, wenn wir zwei Mal im Jahr in die „Sternenbrücke“ fahren.



Pascal mit seinem Bruder Marcel

Hier haben meine Eltern auch mal mehr Zeit für mich. Wir können zusammen etwas unternehmen, was wir zu Hause nicht so können. Wir waren zum Beispiel Fahrrad fahren, Spazieren an der Elbe und sind Schwimmen gegangen. Zuhause sind meine Eltern manchmal sehr angespannt, da können wir so was nicht machen.

In der „Sternenbrücke“ ist es echt toll. Alle sind nett und verständnisvoll. Das Essen ist auch sehr gut. Beim letzten Aufenthalt haben mein Bruder Marcel und ich CD's von unserem selbst komponierten Lied gebrannt. Das war klasse. Die CD's haben wir dann an alle Mitarbeiter der „Sternenbrücke“ für einen kleinen Betrag verkauft. Das war total anregend. Als einmal Besuch kam, haben die auch gleich zwanzig CD's gekauft.

Ich freue mich schon, wenn wir das nächste Mal in die „Sternenbrücke“ fahren. Das letzte Mal waren wir auch über Weihnachten da. Das war wirklich toll. Im Kaminzimmer haben alle zusammen Weihnachtslieder gesungen. Die Schwestern und Pfleger, die Eltern und Geschwisterkinder und alle kranken Kinder waren auch dabei. Das war sehr schön.

Pascal Scuzik

Liebe Pauline !

Als wir Dich kennen lernten, warst Du 3 ½ Jahre alt. Du kamst in die „Sternenbrücke“ damit wir Dich auf Deinem letzten Weg begleiten.

Obwohl Dein Zustand schlecht war, erkannten wir schnell, dass Du noch lange nicht bereit warst, zu gehen. Du hast wie eine „Große“ für Dein Leben gekämpft und es ging Dir sehr bald besser. Viele Menschen hast Du mit Deinem Lachen erobert und doch gab es einige, die das Besondere an Dir aufgrund Deiner Behinderung nie sehen konnten. Wer allerdings bereit dazu war, konnte viel von Dir lernen. Du hast uns gezeigt, wie wichtig die kleinen Dinge im Leben sind und wie unwichtig andererseits die „Wichtigen“ sein können. Jeden Tag hast Du Dir bunt gelacht und viele Momente auf diese Weise wertvoll werden lassen.

Du suchtest Wärme und Nähe, hast sie bei uns gefunden und uns gleichzeitig soviel davon zurückgegeben. Du brauchtest keine Worte, um Deine Wünsche und Gefühle verständlich zu machen. 2 ½ Jahre gehörten wir zu Deiner eigenen kleinen Welt und wir sind froh darüber. Wie viel Kraft in Dir steckte, hast Du allen bewiesen. Als dann die Zeit kam, in der Du uns gezeigt hast, dass Du nicht mehr kämpfen möchtest, mussten auch wir erst einmal begreifen, dass nur Du den Zeitpunkt bestimmst.

Und dann bist Du gegangen - Dein Lachen klingt noch immer in unseren Ohren!

Anja und Anne (Kinderkrankenschwestern in der „Sternenbrücke“)



Anne und Anja mit Pauline

1. Mai - Tag der offenen Tür

Viele Menschen denken noch immer, dass ein Kinderhospiz ein dunkler und lebensferner Ort ist. Dass dies nicht so sein muss, davon haben sich in den vergangenen Jahren schon mehrere tausend Besucherinnen und Besucher überzeugen können.

Denn: Einmal im Jahr – immer am 1. Mai – können wir unsere Türen interessierten Spendern und Freunden der „Sternenbrücke“ öffnen. Im Rundgang durch das Kinderhospiz kann das Haus besichtigt werden, Kinder- und Familienzimmer, wie auch unsere besonderen Räume, den Raum der Stille und den Abschiedsraum. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Gespräche und den fachlichen Austausch zur Verfügung. Auch neue Vorhaben und Projekte wollen wir Ihnen in diesem Jahr vorstellen. Musik, eine große Tombola, allerlei kulinarische Überraschungen und ein liebevoll zusammengestelltes Programm für Groß und Klein runden den Nachmittag ab.
Montag, 1. Mai 2006 14- 18 Uhr

Diese Infopost wurde ermöglicht durch: fix international services, Hamburg und Haase-Druck GmbH, Hamburg

Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke ist Mitglied der **Diakonie**